

Interviews Israel 2014

Familie Schocken

Quelle: TASCAM_0335

[0:00-0:30]

Lisa: Das sind dann aber Fotos, die unsere ähm Schüler beschreiben, die mit waren, die bei den Projekten mitgemacht haben. Die haben ganz viel Musik ähm wird gespielt. Die haben Musik an den Stolpersteinen gespielt. Hier waren wir zum Beispiel an der Massada in Tel Aviv

[0.30-1:00] Lisa: ... und das ist der Film, der den Holocaust beschreibt. Den haben wir beim letzten mal gemacht. Den haben wir in Bremerhaven aufgenommen.

Miriam Schocken: Und den haben sie mit?

Lisa. Ja den haben wir mit. Der ist hier drinne auf einer DVD.

Miriam Schocken: Und was ist der Plan für nächsten Film?

Lisa: Der nächste Film ...

[1:00-1:30]

Miriam: Das ist die Ende?

Lisa: Ja die beiden Filme sind durch. Jetzt gibt's noch einen dritten Film.

Miriam: Über?

Lisa: Das sagt ihr glaub ich gleich worum das geht oder?

Niklas: Das sagen wir gleich nochmal.

Lisa: Das sind die beiden Interviewer. Die übernehmen das gleich. Also ich überge ... ich übergebe Ihnen das. Vielleicht gucken Sie sich das ja zusammen mit ihrer Familie mal an, wenn sie Lust haben.

Miriam: Besten Dank

[1.30-2.00]

Miriam: Dieser Film ist?

Lisa: Der ist über die Stolpersteine. Und über die die Aufarbeitung der Geschichte. Und der ist eher ein Film über ein Austauschprojekt zwischen zwei sag ich mal Kulturen. Also zwischen der israelischen Kultur und der deutschen.

Miriam: also deutschen?

Lisa. Genau

Miriam: Und was ist der nächste Plan?

[2:00-3:00]

Lisa: Das sagen die beiden jetzt

Miriam: Hochinteressant, ihr seid liebe Leute ... (Lisa lacht) ... das ist schön, dass die Jugend (Lisa unterbricht: sowas macht) das macht ja. Die Schocken Familie ist auch eine Bremerhavener Familie.

Lisa: Ja genau und da wir die Stlpersteine im zweiten Film gefunden haben und bei der Villa Schocken standen und gesagt haben: 'Da liegen die Steine!' haben wir gesagt wir müssen hier herkommen.

Miriam: Sehr nett

Lisa: Deswegen sind wir hier

Miriam: Und von hier? Wie geht das weiter?

Lisa: Wir fahren schon morgen wieder nach Bremerhaven zurück. Wir sind schon seit 12 Tagen hier.

Miriam: Sagen Sie in Bremerhaven ihrer Familie ...

Lisa: Ja haha machen wir

Miriam: Die Villa Schocken kennt ihr?

Lisa: Ja die kennen wir

Miriam: Das war meine Großmutter

[3:00-3:30]

Miriam: Können sie auch alles erzählen, was sie gesehen haben?

Lisa: Ja das werden wir und wir werden bestimmt den Film dort abgeben in der Villa ... bestimmt!

Miriam: Ich war dort und das war anders aber schön und wir sind froh, dass ihr das macht

Lisa: Schön

Miriam: Und so geht's weiter?

[3:30-3:50]

Miriam: Man darf das nicht vergessen. Die ganze Geschichte nicht vergessen. Sie erzählen es ihren Kindern

Lisa: und immer so weiter ...

[3:54-5:30]

Jens: The first was about encountering between young german students and young israelian students.

Miriam: Auf Deutsch bitte

Jens: Das erste Treffen was wir hatten vor zwei Jahren und der erste Film. das ist einmal der

Harry Schocken: Begegnungen

Jens: da geht es um Begegnungen von jungen Menschen. Es geht ein bisschen darum, dass in Deutschland damals alle Angst hatten nach Israel zu kommen, weil in Israel plötzlich Krieg war laut deutschen Medien. Es hieß, das hier der Untergang nahte. Die Eltern waren sehr unsicher und haben gefragt: 'Ja könnt ihr den da überhaupt hinfliegen?' Wir hatten vorher schon den Kontakt über den Computer und die modernen Medien Facebook und alle haben gesagt: 'Wir verstehen das nicht! Warum soll es in Israel gefährlich sein? Kommt endlich rüber und wartet nicht so lange!' Und wir sind im Dezember dann gekommen auch und dann ging es auch um die Vorurteile, Medien und wie die Medien es beschreiben und es war für uns die Gelegenheit uns mit dem Land Israel und der Geschichte zu beschäftigen. Und aus der Perspektive von jungen Menschen, die das zum ersten Mal entdecken für sich. Man fährt irgendwo hin und hat einen jungen Schüler dabei, der sagt 'Ja haben die überhaupt saubere Toiletten in Israel?' Genau diese Unsicherheit, die man hat und wo man einfach aus dem Herzen heraus irgendetwas sagt, wo man später merkt stop das war völliger Quatsch. Die Erfahrung müssen junge Menschen machen. Das war auf jeden Fall eine sehr schöne Erfahrung.

[5:30-6:11]

Miriam: Und das erzählt ihr weiter?

Jens: Ja wir haben vor zwei Jahren eine sehr schöne Zeit gemeinsam gehabt hier auch.

Miriam: Alle?

Jens: Ja alle ... Magda war dabei auch, Max war dabei und Lisa war dabei und jetzt ist die Gruppe ein bisschen anders. Wir haben ein paar neue Gesichter dabei und einige sind weg, aber so ist das in der Schule halt. Dann haben wir im vergangenen August die Gäste aus Israel bei uns in Bremerhaven gehabt, in Familien. Und da haben wir in Bremerhaven gearbeitet zu en Stolpersteinen, weil es ist immer schön wenn man ein gemeinsames Projekt hat.

[6:11-6:38]

Miriam: Wir kennen das!

Harry: Die Stolpersteine haben wir drei vor ihrem Elternhaus und zwei vor dem Großelternhaus.

Jens: Wir haben an einem der Orte auch gefilmt. Wir waren in der Villa Schocken und haben in der Villa Schocken auch gedreht und in einem Film gibt es auch eine Eingangsmusik auf einem alten Klavier, was verstimmt ist. Da haben wir so ein bisschen drauf gespielt und das ist das Klavier, was in der Villa steht.

[7:28-10:06]

Niklas: Also vorweg einmal, wenn es irgendwelche Fragen gibt, die sie nicht beantworten möchten, dann müssen sie das natürlich nicht.

Harry: Ja

Miriam: Ja es gibt sowas

Niklas: Wenn sie dann Nein sagen, dann ist das komplett in Ordnung. Als erstes würden wir ganz gerne wissen wie ihr Leben in Bremerhaven damals ausgesehen hat?

Miriam: Er hat nicht in Bremerhaven gelebt, sondern ich. Wir waren Kinder ... normal. Und wie ich zum Beispiel ins Alter kam zur Schule zu kommen, da hatte ich einen ganzen Tag lang Schule und dann am nächsten tag als sie gesagt haben: 'Juden dürfen nicht mehr in die Schulen gehen!'

Niklas: Und wie war das dann, dass Sie dann auf einmal nicht mehr in die Schule gehen durften?

Miriam: Damals war ich sieben Jahre alt. hab ich nicht ... ich war traurig, dass alle Kinder in die Schule gehen und wir saßen zu Hause bei den Eltern.

Harry: hat man dich von der Schule vor der Prognomnacht weggeschickt oder nachher?

Miriam: Davor

Niklas: Davor schon ... ok. Und gab es noch irgendwelche Situationen, in der sie als Juden ausgegrenzt wurden? Oder ähh ähh ehm irgendwie schlecht behandelt wurden? Außer der schule jetzt?

Miriam: Seinerzeit hatte ich Freundinnen gehabt. Fast alle Juden. Wir besuchen einer den anderen. Das war ok. So haben wir unsere Kindheit verbracht.

Niklas: Das war dann auf einmal alles nicht mehr möglich nach der Reichskristallnacht?!

[10:06-10:30]

Harry: Aber als wir vor paar Jahren in Bremerhaven waren, hat sie eine Dame getroffen, die sich an sie erinnert hat. Die haben oft zusammen gespielt.

Niklas: Ohh

Harry: In Bremerhaven

Niklas: Hmm

Miriam: Komisch ...

Niklas: ... dass sie sich daran noch erinnern konnte.

[10:30-11:00]

Niklas: Ehm ja ehm und dann ging das ja immer so weiter, dass die Juden verfolgt wurden und in Konzentrationslager gesteckt wurden. Ehm und ähh wie haben sie sich davor geschützt? Wie ...

Miriam: Ich war ein Kind.

Niklas: Oder ihre Eltern ...

Miriam: In Bremerhaven und ich kann mich erinnern an die Kristallnacht. Es war wirklich eine unangenehme Lage. Leicht auszusprechen ...

[11:00-11:47]

Miriam: Wir waren Villa Schocken. Ein reiches Haus. Und auf einmal standen vor der Tür fremde Leute und haben geklopft und haben die Türen einge ... ge ... na

Niklas: Einge ...

Miriam: Kaputt gemacht und sind herein gekommen und haben alles, was sie gesehen haben, vor der Nase wege ... na ... zer ... zerstört. Und das war eine Angst. Meine Mutter konnte das nicht aushalten und musste in eine Pension schicken.

[11:47-12:05]

Harry: Ein Sanatorium

Miriam: Sanatorium

Harry: Für seelisch kranke (Miriam unterbricht zwischendurch mit: Sie konnte...)

Miriam: Sie konnte nicht diese Sache. Und da sind zu Hause war meine Großmutter und ich hatte einen Bruder Josi. Das ist schon lange lange Jahre ...

[12:05-12:31]

Harry: Ein jüngerer Bruder

Miriam: Und ich. Und nichts ging. Der Versuch irgendwie uns rauszuschicken und ähh am Ende als sie gefunden eine Eisenbahn, die für jüdische Kinder dahingestellt worden nach Holland. Und so kamen wir nach Holland.

[12:31-13:10]

Niklas: Und in Holland ähh wurden sie dann erst mal aufgenommen?

Miriam: Was?!

Harry: Sie war in einem Kinderheim in Holland und als ihr Vater ...

Miriam: Nein da hab ich keine Bilder davon ...

Harry: Nein sie war zwei, drei Monate mit ihrem kleinen Bruder. Ihr Bruder war fünf Jahre jünger als sie. Also er war ein zweijähriges Baby fast. Der Vater ist geflüchtet nach England nach der Kristallnacht und hat von dort ähh was heißt Zertifikat ... Zertifikate bekommen um nach Palästina zu immigrieren. Und er ist nach Holland gekommen, hat die zwei Kinder genommen und ist nach ... hier her gekommen.

[13:10-14:00]

Harry: Die Mutter, der krank war, ist dort im Krankenhaus geblieben. Erst in Berlin und nachdem man das Krankenhaus in Berlin geschlossen hat, wurde sie nach Koblenz geschickt und die ... ihre Mutter die hatte noch zwei Kinder, diese Kinder wurden nach Amerika geschickt. Das waren erwachsene Menschen, schon 20 und 28 jährige Geschwister von ihrer Mutter. Die Mutter konnte nicht mehr aus ihrem Krankenhaus und ähh sie wurde im Krankenhaus bis August 1941 gepflegt. Und dann hat man sie befreit. Sie ist doch gesund geworden und ist zu ihrer ... (Miriam unterbricht: Ist nach Hause gegangen.) Mutter gegangen. Und ähh im November 1941 hat man sie nach Minks deportiert und dort hat man sie ermordet. Die beiden Frauen.

[14:00-14:32]

Miriam: Wi ... wir ... wir wissen nicht wie man sie getötet hat. Es gab kein Grab. Es gab kein ... so war das da.

Niklas: Hmm und ähh wie war das? Haben sie das als Kinder überhaupt alles ähh realisiert was da jetzt ähh mit ihnen passiert oder wussten sie gar nicht ähm warum sie jetzt zum Beispiel nach Holland ausreisen mussten?

Miriam stottert etwas

Harry: Fragen sie nochmal

[14:32-15:00]

Niklas: Ehm haben sie verstanden ähh warum sie auf einmal von einem auf den anderen Tag aus ihrer ehm Villa in aus Bremerhaven weg mussten und nach Holland mussten? Oder ähh haben sie das gar nicht verstanden warum das jetzt sein musste?

Miriam: Wir waren Kinder und haben und haben nicht so viel so viel gedacht. Ich war siebeneinhalb .. siebeneinhalb ... Sieben!

[15:00-15:30]

Harry: Sieben Jahre war sie alt .. sieben Jahre

Miriam: Und Josi war?

Harry: Josi war zweieinhalb Jahre

Miriam: Ahh sind wir zur Eisenbahn gekommen und eingestiegen und unsere Großmutter hat uns ...

Harry: An das erinnert sie sich auch. Wie sie sie ...

Miriam: Das ja

Harry: Wie sie Großmutter gewinkt hat.

Miriam: Das waren die letzten Minuten, das wir Großmutter gesehen haben.

[15:30-15:58]

Und ähh also sind alle weg. Und ähh da waren wir ähh ich musste so gut wie möglich für meinen Bruder sorgen aber er war ein Baby ein ... und es ging ganz gut. In Holland kann ich mich nicht viel erinnern.

[15:58-16:31]

Weil die einzige Geschichte vielleicht zwei, drei Monate. Ich habe seinerzeit Holländisch gelernt .. so und so verstanden. Es war nie so richtig und jetzt kamen wir nach Palästina.

Harry: Die Progromkristallnacht war im November, 9. November und sie ist in Israel schon im Februar angekommen.

[16:31-17:00]

Harry: Mit ihrem Vater und ihrem Bruder. Die Mutter konnte nicht mehr raus.

Miriam, Harry und Tochter redeten Hebräisch miteinander

Harry: Ihr Vater ist hier gestorben in 1945. Von einem Herzschlag

[17:00-18:11]

Miriam: Ja es könnte sein, dass er vor lauter (kurzes Stottern) starke Gefühle gegen seine Frau, kam ihm einfach ...

Niklas: Hmm .. und ehm wie waren dann ihre ersten Jahre hier in ähh in Israel? Oder in Palästina?

Miriam: Palästina war kurz ... die Staat of Israel, der Staat sind 48 (unerkennbares Gestottere)

Harry: Von '39 bis '45 bis zum Tod von hat sie in Ramatgan gelebt ist dort in die Schule gegangen, hat viele Freunde dort gehabt und ähh ...

Miriam: Schnell Hebräisch gelernt. Es musste sein, sonst könnte ich kein Kontakt haben!

Harry: Sie hat sich schnell eingelebt. Hat auch eine sehr gute Freundin gefunden. Eine Tochter von einem Nachbarn in ihrem Alter. Und ähh es war für sie ein nicht so schlechtes Leben.

[18:11-19:04]

Harry: Aber in '45 ist der Vater gestorben und da hat .. musste er ?????????????????? ein Cousin von ihrer Mutter und sie war in .. in diesem Dorf ... jugendliches Dorf ... in Benschenem. Da ist auch eine Schule. Eine Schule .. eine Wirtschaftsschule.

Niklas: Hmm

Harry: Und dort hat sie zwei Jahre gelernt und ähh das ist in der Nähe von Lut und Ramlen. Das waren damals arabische Städte. Und als der Krieg .. als die Unruhen angefangen haben ehm hat man die Kinder von Benschenem rausgenommen und ähh nach in der Nähe von Antanya geschickt.

[19:04-19:30]

Harry: Das war im Jahre '47. Sie gehört zu eine Gruppe von ... Einer Jugendgruppe von .. die heißt ?????????? Das ist eine Jugendgruppe, die israelistisch gemeint war. Und die zionistischen Kibuze in Isreal gegründet hat. Und da hat sie zu so einer Gruppe gehört. Und in '48 .. 1948 hat sie sich mit dieser Gruppe mit Kibuz Wolot verbunden.

Miriam: Die ganze Gruppe zusammen

Harry: Die ganze Gruppe ist nach einem Kibuz Wolot und dort hat sie mich getroffen.

(Gelächter)

Miriam: Zum Glück

[20:00] Harry: "Sie war 17 Jahre alt ich war 22 Jahre alt [20:06] Miriam: "Und sie istich sage nicht"

[20:08] Tochter: "My mother was 17 years old she found äh (alle reden durcheinander) and they got married very quickly two or three month I think and äh I was born when my mother

[20:30] was 19 so the distance between me and my mother is only 19 years so she beginn to built a new family after all this pain it was very difficult here when she was 17 she found her match and begin to have the children and she she my mother father built a new family a new life in Israel

[20:58] Harry: "And now we are a family of 40

[21:00] four children all married 15 grandchildren 7 of them married and 6 greatgrand children and we are waiting for 3 more"

[21:23] Miriam: "They are already in" ... (alle lichen, unverständliches wird gesprochen) ...

[21:30] ... [21:35] Miriam: "And my brother couldn't leave in ??? because the air was not good for her she had asthma so they think its besser nach Jerusalem zu schicken weil die Luft hier was besser"

[21:58] Harry: "I am from Bulgaria came in Israel

[22:00] from Bulgaria ich bin in 1945 hierher gekommen ich bin einziges Kind meiner Eltern und ich habe mich dazu entschlossen die Eltern in Bulgarien zu lassen und bin als Zionist hierher gekommen gleich von erster Nacht in Kibuzz äh bulgarisches Judentum hat nicht viel leicht geleidet als das ganze Judentum in Europa

[22:30] es war eigentlich das einzige Judentum das ähm kein Mitglied davon verloren hat kein Jude wurde in Bulgarien getötet und ermordet und äh ich bin mit einer großen Gruppe hierher gekommen von der ersten Nacht im Kibuzz und ,48 habe ich die getroffen im Kibuzz und äh

[22:55] Tochter: "My mother said about here father he our onyl uncel there is more family

[23:00] my father no brother and sister only one brother died as a baby and my mothetr had this one brother Josh and he was very small when all this happened in Germany and it was very hard about what happened with him

[22:21] Harry: "He was asthmatic from childhood"

[23:24] Tochter: "He was very sensitiv and äh he was always ??? we knew

[23:30] that our uncle Josi is near as ??? very close family and äh he was a very sad man he was alone til“

[23:44] Harry:“???“ Tochter:“And äh he was too a desperate last six years of his life he was in the sanatorium like his mother and he died from heartattack in the sanatorium

[24:00] he was a tragic man a very good man and we were very near to him all the four children all the nephews and nephes he was very good man but very sad man the Holocaust took very heavy to him he couldn't built new life like my mother ... that's the story

[24:30] of my uncle ... [24:36] Niklas:“Äh ich würde gerne noch wissen ob sie ägh sich noch oft an Deutschland erinnern und ob irgendwie ne gewisse Sehnsucht zu haben“

[24:49] Miriam:“Im Gegenteil wir sind zu dem Schocken.Preis gekommen aber im großen und ganzen habe ich keine guten Gefühle zu

[25:00] zu nach Deutschland zu fahren aber wenn es gibt Deutschland und Bremerhaven also ivh war in Bremerhaven und in Deutschland habe ich habe ein unsicheres Gefühl das ist einfach nicht für mich aber trotzdem wie gesagt sehr netten Leute von Bremerhaven

[25:30] und zweimal dreimal waren wir in Bremerhaven“

[25:34] Harry:“Nein fünfmal waren wir“ ...

[25:41] Miriam:“Und das war immer sehr nett die Leute die wir getroffen haben dort die haben uns eine gute“

[25:54] Harry:“Wir haben eine gute Freundschaft mit den Bremerhavenern gemacht“

[25:58] Miriam:“Ich habe meinen Kindern nicht erlaubt Deutsch zu lernen es war-“

[26:08] Harry:“Keiner von uns spricht Deutsch das war Ideologie“

[26:15] Tochter:“My grandfather and mother from the side of Harry my father I only knew the name because in the Kibuzz we called the parents by their name by their privatename we didn't say mother father

[26:30]we said Harry and Miriam and from then Harry is Harry even the grandchildren are calling him Harry this is the name so what did I want to say haha I forgot yes the grandparents they spoke Deutsch fluently and they asked and begged my parents to

[27:00] teach us German to speak German because I couldn't speak with my grandfather couldn't speak with him and they said Germany no this we can not speak with you and can not teach you German so we couldn't speak with my grandfather my grandmother she learned Hebro so we could speak with my grandmother but Deutsch we don't know

[27:30] ...“ [27:35] Niklas:“Ähm in Deutschland gibts zur Zeit ne große Diskussion über ähm wie man mit dieser ganzen Vergangenheit umgehen sollte mit dem Holocaust ob man sich immer noch ähm also schuldig sollte obwohl die Leute die das durchgeführt haben natürlich nicht mehr leben ähm

[28:00] oder wie man damit jetzt umgehen sollte was denken sie darüber?“

[28:04] Harry:“Ich habe die Frage nicht verstanden“

[28:07] Niklas: "Ha ähm in Deutschland wird im moment viel darüber diskutiert ob man sich noch schuldig für den Holocaust fühlen sollte" Miriam: "Nein" Niklas: "Oder ob man äh mehgr zu gewissen Normalität ich weiß jetzt nicht genau wie ich das ausdrücken soll übergehen sollte was denken sie darüber"

[28:24] Harry: "Ich ich ich kann den Deutschen nicht verzeihen unverzeihbar was geschehen ist"

[28:30] es gibt ein paar ich weiß dass es Menschen gibt in Deutschland die die sich sehr schuldig daran fühlen und die bereuen was geschehen ist das kann mir nicht helfen nicht Miriam und nicht mir äh als man Villa Schocken gegründet hat Villa Schocken sind die Cousins Familie aus Amerika zur Begründung nach Bremerhaven gekommen

[29:00] Miriam war nicht bereit zu dieser Begründung zu kommen zur Eröffnung des Hauses als die Preisverleihung von Jeannet Schocken angefangen hat in 1997 da ist die Tante von Miriam nach Bremerhaven gekommen aber Miriam war nicht einverstanden und sie war eigentlich 10 Jahre nicht einverstanden and diesem an dieser Preisverleihung teilzunehmen hr aber in 2002

[29:30] waren wir in Amerika bei der Tante und da hat sie mir Material aus Bremerhaven gedruckt Material von der Preisverleihung gezeigt und da habe ich da bin ich da habe ich gesehen dass das eigentlich eine Preisverleihung in Ehre ihrer Großmutter ist und ich habe gesagt schau dass ist in Ehre deiner Großmutter du kannst das nicht weiter boykottieren du musst du kannst

[30:00] gut hinfahren da hatte ich gefragt ie ich mich könnte in Verbindung stellen mit Bremerhaven ich sprechen ich schreibe auch Deutsch ich habe in einer Deutschen Schule sieben Jahre lang gelernt bis 1939 der hat mir gesagt er ist einverstanden und da habe ich einen Brief an die Magistrat von Bremerhaven geschrieben ich habe gleich zwei Antworten bekommen eine vom Magistrat durch Gisella die mir gesagt ich habe gefragt wann die nächste Preisverleihung seien wird und sie hat gesagt der noch nicht entschlossen ist wer den Preis bekommt und dann haben wir einen zweiten Brief von Manfred Ernst bekommen einen sehr persönlichen Brief und dann haben wir uns hat Miriam sich entschlossen doch nach Bremerhaven zu fahren und wir waren in 2003 und in 2005 2007 waren wir

[31:00] und 2011 in 2009 2013 Miriam war in 2009 operiert da konnte die nicht gehen nicht fahren und in 2013 war es ihr schon wieder zu schwer äh nach Bremerhaven zu kommen"

[31:18] Niklas: "Und eine letzte Frage noch äh was denken sie über dieses dieses Jugendprojekt was wir das Jugendliche nach Israel kommen

[31:30] und die-" [31:32] Harry: "Das muss man machen [31:35] Miriam: "Nicht nur machen sondern ehrlich"

[31:36] und muss den Holocaust nicht vergessen das man darf das nicht vergessen deutsche Jugend muss das erinnern muss darüber wissen kein Zweifel darüber"

[31:49] Miriam: "Wir sind so wie gesagt für Deutschen nicht soviel ??? aber für euch zum Beispiel

[32:00] ich sage (unsicheres lachen)"

[32:09] Niklas: "Ok" [32:10] Harry: "Jetzt war in Bremerhaven am 27. März eine Lesung äh von den Briefen von der Großmutter an ihre Kinder und ich ich habe Zeitungsausschnitte davon das war sehr sehr wichtig und der Mann

[32:30] der das geschrieben hat Peter Kötlitz schreibt mir die Menschen haben während das nicht zu Ende gekommen ist das es noch kein Ende dafür gibt“

[32:42] ... [32:47] Niklas:“Ok das wars von meiner Seite ich bedanke mich ganz herzlich nochmal dankeschön

[32:54] Miriam:“Wir danken für hrrh das sie gekommen sind

[33:00] und Interesse haben in diese Geschichte“

[33:06] Niklas:“Ja wir finden das auch sehr sehr wichtig“

[33:08] Miriam:“Nicht selbstverständlich also äh das zu schätzen“

[33:12] ... (Gespräch: Gutes Bild für Shakehands; Max: Paar Aufnahmen wie ihr redet; Gespräch über Buch; alle reden durcheinander) ... [41:17]

Quelle: TASCAM_0336 Chava (Tochter) Gidon (son of Chava) Magda

[0:00] ... (Gespräche) ... [0:16] Magda:“So I have some questions to you are you partens you child a lot about the Holocaust or-“

[0:26] Tochter:“No my father äh was in Bulgaria [0:30] he suffered but not so much but my mother suffered but she didn't talk about it”

[0:38] Magda:“So you actually know nothing about it or?”

[0:41] Tochter:“Arh when we were young children we didn't know but when we grow up of course we knew what happened and äh me I am the oldest daughter so to me all the subjects that happened in Germany was very important from the time I was child

[1:00] and I am ??? ähm thought about and read a lot about it I knew quite know a lot from all the past of this subject but with my mother we didn't talk much and ähm aunt from United States some times come to Israel and I tried to speak with her because she 22 my mother

[1:30] was only 7 and she could tell me a little bit about Bremerhaven how we lived who was my grandmother and grandfather and she couldn't speak about the past she didn't give me details and until we found the letters we read we we wrote this book I I didn't know anything about my grandmother and my grandfather we lived without them [2:00] ... [

2:02] Magda:“And what are you think about it?” [

2:05] Tochter:“Ar it effect all my life of course efeect all my life ähm my mother äh she was äh it effect her life and äh of course it effected her childrens life we had a very warm family my parents had four children we are two brothers and two sisters we are a very warm family

[2:30] but all of these warm and all of these be together äh I couldn't forget the past and what happen there and what happened to the not only to my private family but what happened to the people of Israel what happened to the Jewish people and because of this all my life I studied this I studied at university bible

[3:00] and the philosophy of religion and I after was grown up I studied Kabbalan this is the secret of the Jewish äh religion and I read a lot I mean it is a main issues in my life I can say that the story this story what happened to the Jewish people in Germany and what happened before all the story from the people of the bible

[3:30] time äh is very important in my life

[3:37] Magda: "Yes and do you feel you was in Germany?" [3:42] Tochter: "Yes of course I was in Germany but only connect to the story of the family I can not go to Germany to enjoy it or as a tourist I am I am not going to Germany

[3:56] Magda: "But do you feel unsafe too?"

[3:58] Tochter: "Unsafe?" Magda: "Yes" [

4:00] Tochter: "I feel very safe in Germany but I can not go because of my feelings towards this contry how can It happen it is very difficult it reminds me everything remind me even things that looks perfect so I said wow they are perfect buit they were perfetc then when they did this machine finished my people ...

[4:30] Magda: "I understand you" ... (Unterhaltung: wie soll das Interview weitergehen) ...

[5:15] Hauke: "I just I just knew that Magdas grandmother was also involved in the holocaust she was in a concentration camp" Tochter: "Who?" Hauke: "Her grandmother

[5:25] Tochter: "Ah your grandmother was a jew?"

[5:30] Magda: "Yeah" Hauke: "So I just had the idea that can talk a bit about that what it means to her family what it means to your family"

[5:39] Tochter: "What it means to my family" Hauke: "No no no she can tell-"

[5:43] Tochter: "She can understand" Hauke: "Yes Yes" Tochter: "Because of this effect she can understand me"

[5:49] Magada: "I said that I can understand you because my grandma of my father was in a concentration camp too but it was at the end of the war so ähm [6:00] everytime I want to speak about it she starts to crying" Tochter: "Yes" Magda: "A lot that's why I understand this feeling and ähm when my family moved to Germany 2006 my grandma couldn't understand why

[6:18] Tochter: "Why you are moving to Germany"

[6:20] Magda: "Yes because ... because of the past [6:25] Tochter: "Because of the the past" Magda: "Yeah" Tochter: "Ahm so we have

[6:30] something in common in common" Magda: "Yeah" Tochter: "Yes it is something that even generation after it cannot get in to your frot fitting"

[6:46] Magda: "Yes its hard for me to see her crying but when she is crying she wanted to talk with me about it but she can't"

[6.57] Tochter: "Aha she couldn't speak about it

[7:00] Magda: "Yeah she when she say something she said only bad things and I am start to crying too its terrible"

[7:08] Tochter: "It's a story in Israel too that the people that generation that came to Israel was so harted and they wanted to begin a new life and they didn't want to feed on the new generation with all the horrible storys so they didn't talk but they but it comes out"

[7:30] and sometimes it make damage more than to talk it make damage not to talk but to be confused and to behave very curiously in all kind of things what happened in Israel was when this people become older sventy sventyfive in the last twenty years in Israel this people begin to speak"
Magda: "Yes" "and they spoke not their children they spoke to the grandchildren"

[8:00] to them they could speak a little bit more about the history and then they wrote books so last twenty years there a quite many books of people who wanted to write what happened to them before they will leave to another world and so know if you are interested you have quite a lot of stuff to read about

[8:30] subjective life in the holocaust of survivals that are not with us anymore your grandmother is still alieve?"

[8:40] Magda: "Yes yes she is still alieve" Tochter: "In Poland?" Magda: "In Poland yes" Tochter: "And you are going sometimes to" Mgada: "Yeah yes maybe once or twice a year" Tochter: "You go"
Magda: "I am going to my grandma and stay there maybe a week or two weeks" Tochter: "I see"
Magada: " Yes but

[9:00] äh when she was in the concentration camp she got a number" Tochter: "She was in Auschwitz?" Magda: "Yes and everytime I see her do something I see the number and I am so sad about it"

[9:16] Tochter: "Its something you can not catch in your mind what happened" Magda: "Yes its hurting me because ähm its terrible but I am happy that she is alieve I love her so

[9:30] much" Tochter: "Yes" Magda: "Yes and I hope she will" Tochter: "Survival" Magda: "Yes"

[9:37] Tochter: "Will be happy with the you with the youger generation but I think and want to say something more that I know that the survivals had a very difficult life and the other generation have quite difficult life too because it effect them but from the other side it gives meaning to life and I think

[10:00] that we are the the the children or the grandchildren of the survivals we understand life more deeply we think about life go into the life what is the meaning of life the meaning of human to be human what is good what is bad what is good there is good there is no good where was good in the holocaust all of these question I think people that are connected

[10:30] to the holocaust are asking it give meaning to life

[10:40] Magda: "I think its important that ähm young generation know about it because ähm for me its ähm I can't ahäm I think the young generation must know about it what happens in the holocaust

[11:00] and don't just look away because its important and ähm you will never forget it because it was a terrible time and the young generation must" Tochter:"Must remember" Magda:"Must Remember" Tochter:"Maybe we call my my son Gideon and he will yes because he is a little bit

[11:30] older he is a new third generation because his grandmother was in the holocaust" [11:37] ...

[12:03] Hauke:"Your mother already told us that she is thinking very a lot about the holocaust and what she what it means to her life is it for you too?"

[12:18] Gideon:"I think like she said for her it's different from her parents and for a generation its very different for our parents first of all you have to understand in Israel it's a mixed population

[12:30] my roots in Germany are even less then her so this part of the family is now quarter of my past and since I didn't hear about it when I was a child but I still hide grandparents and great grandparents from other parts of the family so I think I was missing it less then she did so I think that a ??? effected our generation less when it comes to direct family connections cause

[13:00] they had family coming from other places they were born into a country which was already a bit more established so I think the direct effect was different and maybe you could say that the direct effect is less I don't think that the overall effect is less it is just different it's not the same

[13:23] Hauke:"But äh you are talking about it you have talked with your grandparents and-

[13:27] Gideon:"Ah I was not talking about it you heard my mother [13:30] they were not talking about it with her parents until 10-20 years ago so of course I was not talking about it also when I was young it was not an issue in the family we were not alking about it so much when I tell you about direct effect and indirect effect I think that in my generation its more the environment that we living because we are living in a place where the holocaust effected the whole atmosphere you living and I think

[14:00] my feeling my specific feelings are that I was more effected by I don't know the fears of the society its past as a society then the direct connection as my grandparents cause I had other family parts and that parts that came from Germany were not talking about it so much so I would say it is very different drom the previous generations and also our feeling towards it are different

[14:30] my mother said that she is having very hard time in her generation going to Germany I know I have problems with that I still feel something when I am going to Germany but I know a lot of people who have roots in Germany and they have no problem moving to Berlin getting German passports learning German it doesn't they doesn't feel that something is wrong with it I don't judge anyone who is doing that just saying that many of the people

[15:00] in my generation they don't have specific feelings for Germany to Germans at that time but I think they have more feelings about the country that living and how they live because it is effected by the Holocaust"

[15:16] Hauke:"You mean that the holocaust its very terrible but the holocaust lead to the äh lead to the state of Israel that's what you mean?"

[15:25] Gideon:"Yes but the whole state of mind in Israel because Israel I don't know

[15:30] from your point of view foreign point of view [???] younger generation it is strong contrary that's the view if you watch national news in Europe and the United States and there are some facts supporting it but the feeling of the public in Israel is always has fear and anxiety because only sixty seventy years ago there was the Holocaust

[16:00] someone was willing and was trying to kill the Jews and it was very systematic and this fear this anxiety is affecting everything not just not just the memory facts the stories I think this is very important in our generation"

[16:26] Hauke: "You already said that you don't judge anyone who is moving to Berlin or to Germany I have talked a lot with Israeli students from Rosh Haayin one told me that it's very popular in Israel for young students or for young people to go to Berlin to study there ..."

[16:49] Gidon: "There are a lot of Israelis with European passports because many of the Israelis even if there are not from Germany they have passports of the European union they can use the advantages of having

[17:00] a European passport and Germany and especially Berlin is cosmopolitan city you have we talked about the school Germany is a mixed population now it is a different atmosphere so they don't if they didn't hear about it at home as many did and they are not connected to the atmosphere of the Israeli society sometimes they are connected but they see the benefits of becoming global and going to Germany and

[17:30] I don't know I wouldn't say they are not affected but they take it in other ways it doesn't make them avoid I don't avoid Germany I don't avoid Germany as my mother for example I was in Germany twice in the last three years not regarded with the family it was regarded with I am PhD student in Microbiology there are a lot of conventions the European the center of European Microbiology is in Germany so I went there twice [18:00] and I was not I wouldn't go for to just Germany but when I was there I was not troubled at the time so I think things changed but it's not that the past is forgotten just changed

[18:17] Hauke: "But you could imagine I know you are expecting a child so could you imagine that your child is going maybe in 20 years or so going to Berlin to Germany and study there

[18:31] Gidon: "I must say my first child this is the second child"

[18:33] Hauke: "Oh Ok" Gidon: "My wife has a German passport and we are not [???] too much getting along pretty well but I was not supporting him having a German passport but I didn't make a big issue of it and he has a German passport my child so it's you see it's one move away from myself I wouldn't do such thing for my child [???] he already has a German

[19:00] passport I wouldn't like him to move to Germany but I don't think once again it's more of not living in Israel as a country and specifically Germany I do have an issue [???] Germany but it is I have to say it's more about living in Israel which I believe in many things then it's specifically avoiding Germany"

[19:27] Hauke: "Okay so I have another question which is maybe hard to answer but maybe you can try ahm ah six or seven days ago we had another interview with a Holocaust survivor from Hungary

and he was also in a German concentration camp and he has a bit a different viewpoint to Germany a positive viewpoint

[20:00] he has friends there and he says that he can forgive Germany he says so and your parents have another position so ähm yeah there are different positions so do you think that everyone has to also the Germans has to ähm define their own attitude to this issue?"

[20:32] Gidon:"I think first I always not regarding this issue people have different views it is clear that not everyone will take their advance of the past in the same way I can understand people who don't have bad feelings against the Germans if you look not at the past at these days Germany its more open and I think one of the mistakes

[21:00] some Israelis do on concentrating on what happened in the past and being specific to an event instead of okay lets do the right thing form now on and I think you have to give the Germans credit taking right steps in the last decades that äh there is no contradiction to you can appreciate the Germans and Germany as a country standing by Israel

[21:30] and doing the right things at least in Europe for minoritys for connction with Israel and the Jews but at the same time you have to remember what happened then because I am not saying it can happen tomorrow things are very different but things tend to repeat in the past not excatley the same way but you should be aware and I don't thing the issue is forgiving or not forgiving Gemany or the Germans

[22:00] how can you forgive most of the Germans who lived [???] today those who are reliable were little children you can ask yourself how responsible they were when they have been five years old so its not the matter of forgiving Germany or forgiving some specific persons but its membering the past in order you know where it belong and to avoid anything the in the future its not like revenge

[22:30] so in that way in te meaning of leraning finding the right things to do you can combine both the remembering and the capability to appreciate the Germans right now that's what I think about it ..."

[22:49] Hauke:"Good answer" [END]